

«Ich lebe mit meinen Büchern»

Zu Besuch in einer Schatzkammer: Diplomingenieur Hans Rudolf Gabathuler aus Diessenhofen hat rund 21 000 Objekte zur Geschichte der Fotografie gesammelt: Bücher, Zeitschriften, Stiche, Autographen – und natürlich Fotografien.

URS OSKAR KELLER

DIESSENHOFEN. Kein Hinweis zu Photobibliothek.ch ist am mittelalterlichen Haus an der Hauptstrasse 17 in Diessenhofen zu finden. Nur «H.R. Gabathuler» steht diskret an der Klingel. Kaum jemand weiss, welche Trouvaillen sich seit 1983 hier befinden. Der 62jährige Sammler holt Besucher persönlich an der Haustüre ab und führt sie mit dem Lift in sein Reich in den vierten Stock.

Schwere Orientteppiche, der Geruch von alten Büchern, ein langer Arbeitstisch für die Bibliotheksbenutzer, chinesische Gelehrtensteine, japanische Farbholschnitte, gegen Norden der Blick auf den ruhig dahinfließenden Rhein – das ist Gabathulers Lebensraum. Seit nicht mehr nur Insider von seiner feinen Fotobibliothek wissen, kommen auch Studenten für ihre Master- oder Doktorarbeit in Gabathulers privates Kompetenzzentrum.

Joseph Nicéphore Niépce, Louis Daguerre, William Henry Fox Talbot, Berenice Abbot, Nan Goldin, Ansel Adams, Jakob Tuggener, Hans Baumgartner, Werner Bischof, Jakob Tuggener, Hans Danuser, Cindy Sherman – die Photobibliothek.ch vereint feministische, dokumentarische und inszenierte Fotografie, deckt die Geschichte der Fotografie ab, dokumentiert das zeitgenössische Schaffen, lässt Forschungen nach thematischen Schwerpunkten zu und bietet mit theoretischen Werken die vertiefte Aufarbeitung des Mediums Fotografie an.

Vom Fotografen zum Sammler

«Das Hauptziel meiner Bibliothek und Sammlung ist es, die Geschichte der Fotografie in ihrer Gesamtheit in Originaldokumenten darzustellen», sagt Hans Rudolf Gabathuler. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war sie in erster Linie eine Geschichte der Technik. Auch die bereits im 18. und 19. Jahrhundert erfundenen Illusionstechniken kommen nicht zu kurz: Laterna magica, Guckkasten, Panorama, Diorama. Beim 20. Jahrhundert legt der Fotografiekennner das Schwergewicht mehr auf die künstlerische Entwicklung der Fotografie.

«Schon als Bub hatte ich Interesse an der Fotografie. Mit zwölf kaufte ich auf dem Flohmarkt eine Bilora Bonita für Rollfilm mit Brillantsucher», erinnert sich Gabathuler. Sein Traum war jedoch eine Rolleiflex, die Kultstatus hatte, dem Vater aber zu teuer war. Später bekam Gabathuler immerhin eine Kodak-Spiegelreflexkamera geschenkt. «Ich fotografierte viel und besass auch eine Dunkelkammer. 1990 habe ich aufgehört, weil ich mich mehr meiner Foto-



Hans Rudolf Gabathuler unterhält sich mit einer Besucherin in seiner Privatbibliothek in Diessenhofen.

Bilder: Urs Oskar Keller

sammlung widmen wollte.» Warum hat er Fotobücher gesammelt und keine Originalfotos? «Weil bereits in den 70er- und 80er-Jahren Originalfotos viel zu teuer für mich waren.»

In seiner Kollektion hat er auch eine Polyorama Panoptique aus dem Jahre 1850, die Miniaturausgabe der von Daguerre in Paris und London betriebenen Dioramen. Und neben der Küche stehen sie in Reih und Glied: George Eastmans Rollfilm-Kamera Kodak No. 2, die Brownie No. 1, die Frank A. Brownell 1889 für Eastman entwickelte, Leicas erste Kleinbildkamera von 1925, die Kopie einer Leica II der russischen Firma FED.

Brückenbrand und Männerchor

Das älteste mit eingeklebten Originalfotografien illustrierte Buch der Schweiz, das sich in seiner Sammlung befindet, stammt aus dem Jahre 1862: ein Führer durch die Schweiz, mit Griffregistern nach den 22 Kantonen geordnet. Zu Gabathulers vielen Kostbarkeiten zählen zum Beispiel Erstaussagen von Robert Franks «Les Américains» (1958) und der englischen Übersetzung «The Americans» (1959). Nicht erstaunlich, dass Gabathuler vom Schweizer Reportagefotografen Werner Bischof und von Henri Cartier-Bresson alle wichtigen Fotobücher und auch einige Originalabzüge besitzt. Auch die «Geburtsurkunde der Fotografie» fin-

det sich hier – Gabathuler erstand sie bei einem Zeitschriftenhändler in Paris für 20 Euro: die Tageszeitung «La Gazette de France» vom 6. Januar 1839. Daguerre informiert darin die Öffentlichkeit über die bahnbrechende Erfindung. Einen Tag danach hält der Physiker und Politiker Françoise Jean Arago ein glühendes Plädoyer vor der Académie des Sciences in Paris und meint, die Daguerre'sche Erfindung sei zu wichtig, um sie als Angelegenheit eines einzelnen betrachten zu können – eine prophetische Aussage.

Vor fünf Jahren kam Gabathuler schliesslich auf die Idee, seine



Laterna magica von Ernst Plank, um 1895.

Sammlung ins Internet zu stellen, und reservierte die Domain Photobibliothek.ch. Darauf ist ein Teil seiner Büchersammlung mit Abbildung zu finden, nicht aber der Hauptkatalog mit 21 700 Einträgen.

Oft erhält Gabathuler auch Anfragen zu alten Fotografien aus der Region am Rhein. Mit Akribie versucht er jeweils, das Bild zu erschliessen. Welche Fotografien haben in Diessenhofen gearbeitet? Welche Papeteristen taten sich als lokale Ansichtskartenverlage oder gar als Fotografen hervor? Als «Bild des Monats» zeigt er auf seiner Webseite momentan den lokalen Männerchor «Rhein», 1875 von Borislav Dobrzanski als Fotomontage erstellt. Neu auf Photobibliothek.ch gibt es auch einen Bericht mit Fotos der Bombardierung der Holzbrücke in Diessenhofen im Jahre 1944.

Gabathulers Sammlung umfasst heute rund 6000 Fotobücher, 7000 Fotozeitschriften und 8000 Originalfotografien. Dazu kommen viele Autographen, also originale Handschriften berühmter Personen wie Briefe, Manuskripte und Widmungsexemplare.

Teilnehmer am «Welttheater»

Was aber geschieht in Zukunft mit der privaten Fachbibliothek? Der engagierte Gründer, der viel Zeit, Geld und Herzblut in sein Lebenswerk investierte, hat keine Kinder. Was sind die Optionen?

Überführung in eine Stiftung? Schenkung an eine andere Bibliothek? Verkauf der Sammlung? Hans Rudolf Gabathuler meint dazu: «Jedermann hat bei seiner Geburt ein Billett zum «Grossen Welttheater» bekommen, das maximal 80, 90 Jahre lang gültig ist. Ich hoffe einfach, dass bei meinem völlig unbedeutenden Beitrag zum ganzen Theater noch nicht so schnell der letzte Akt beginnt.» Er ist Inhaber der Firma Gabathuler Beratung GmbH und arbeitet heute nur noch Teilzeit. «Alternative Energien und effiziente Energienutzung waren immer grosse Themen für mich», sagt er.

Einer von hundert

So manches Fotobuch ist heute teurer als eine Originalfotografie seines Autors. «Es gibt einen wahren Hype um Fotobücher mit exorbitanten Preisen. Da kann ich nicht mehr mithalten», sagt Gabathuler. «Den Antiquariatsbuchhandel bestimmen heute die Internetplattformen AbeBooks, ZVAB und eBay. Bei den Schweizer Fotobüchern ist der Markt noch nicht so verdorben. Es gibt immer noch interessante Sachen zu entdecken – vor allem aus den 1930er-Jahren und dem Zweiten Weltkrieg mit der «geistigen Landesverteidigung». Weltweit, so schätzt er, gibt es um die hundert Personen und Institutionen, die systematisch Fotobücher sammeln.

PERSON

H. Rudolf Gabathuler

Geboren 1950 in Azmoos, seit 1983 in Diessenhofen lebend, Diplom-Ingenieur FH. Nach dem Studium führte er zunächst die Firma seines 1975 verstorbenen Vaters in Zollikon weiter. 1983 verlegte er, zusammen mit einem Studienkollegen, einen Teil der Firma nach Diessenhofen. «Heute arbeite ich nur noch Teilzeit. Alternative Energie, effiziente Energienutzung und auch die Qualitätssicherung bei grossen Holzheizungen waren immer grosse Themen für mich», sagt Hans Rudolf Gabathuler. Er besitzt heute die Firma Gabathuler Beratung GmbH.

Schweizer Fotogesichte

Hans Rudolf Gabathuler hat eine ausführliche Bibliographie zum jüngst erschienenen Werk «Schweizer Fotobücher 1927 bis heute» geschrieben. Im Mittelpunkt stehen sieben ausgewählte Fotobücher, von Klassikern über längst vergessene Publikationen bis zu fulminanten Werken zeitgenössischer Fotokünstler. Sie werden mit grosszügigen Bildstrecken und Texten renommierter Autoren vorgestellt und in fünf längeren Essays verortet.

Das chronologische Referenzwerk zeichnet den Wandel der Fotografie vom Dokument zum subjektiven oder künstle-

rischen Ausdrucksmittel nach, ist aber auch eine Hommage an das Fotobuch, das sich stets als ideales Medium für die Präsentation fotografischer Arbeiten erwiesen hat. Mit dieser kompakten Darstellung knüpft die Fotostiftung Schweiz aus Anlass ihres vierzigjährigen Bestehens an ihre Standardwerke zur Geschichte der Schweizer Fotografie an. (uok)

Schweizer Fotobücher 1927 bis heute. Eine andere Geschichte der Fotografie, Hrsg. Peter Pfrunder, Fotostiftung Schweiz. Lars Müller, Zürich 2012. 704 Seiten, 861 Bilder, 98 Franken.

WÖRTLICH

Peter Pfrunder*

Hans Rudolf Gabathuler hat im richtigen Moment ein wenig beachtetes Kulturgut zu sammeln begonnen. Das Fotobuch hat heute in der Forschung und in der Auseinandersetzung mit Fotografie einen wichtigen Stellenwert, früher galt es gegenüber dem Vintage Print als minderwertiges Kulturgut. Gabathulers Verdienst ist, dass er die wichtigsten Werke der Schweizer Fotobuchgeschichte zusammengetragen und auch erforscht hat. Seine Fotobibliothek wird inzwischen auch international beachtet. *Peter Pfrunder ist Direktor der Fotostiftung Schweiz.

STICHWORT

Fotofachbibliotheken

● Photobibliothek.ch: Präsenzbibliothek, Besuch nur auf Voranmeldung, Aus- und Fernleihe nicht möglich. Hauptstrasse 17, Diessenhofen, 052 657 32 58, info@photobibliothek.ch, www.photobibliothek.ch
● Fotostiftung Schweiz, Winterthur: Öffentliche Präsenzbibliothek. 052 234 10 41, gabi@fotobibliothek.ch, www.fotobibliothek.ch
● Schweizerische Nationalbibliothek, Bern: 2,85 Millionen Monografien und 792 758 Zeitschriften; Onlinekatalog (Helvetica). 031 322 89 35, swissinfodesk@nb.admin.ch, www.nb.admin.ch.

«KULTURPFEFFER»

Die Kulturlobby liegt auf Eis

An Kurt Schmid's Küchentisch waren sich die anwesenden Kulturfreunde Anfang 2010 einig: Es braucht eine Lobby, die sich im Thurgau für Kultur stark macht. «Kulturpfeffer». Das ist der Name, auf den sich die Küchentischrunde nach lebhafter Diskussion geeinigt hat. So soll der Kulturclub heissen, der sich auf thurgaukultur.ch austauschen und zur Kulturlobby mausern soll, schrieb Mitinitiator Kurt Schmid in seinem Blog auf thurgaukultur.ch.

Die Idee schien simpel, die Umsetzung gestaltete sich jedoch umso komplizierter. «Es ist so, dass der «Kulturpfeffer» momentan auf Eis gelegt ist. Dies, nachdem es nicht gelungen war, ein praxistaugliches Blog-Modul auf thurgaukultur.ch zu implementieren», erklärt der Kreuzlinger. Grund dafür war, dass kein Geld für die unbedingt notwendigen Anpassungen und die Gestaltung zu Verfügung stand. Ebenso fehlten die Ressourcen für die Redaktion. Und für den Aufbau einer eigenen Homepage würden die Mittel erst recht fehlen, bedauert Schmid. Aber die Domäne kulturpfeffer.ch sei schon längst reserviert. «Soviel ich weiss, wird noch in diesem Jahr über die Fortsetzung des Pilotprojektes thurgaukultur.ch entschieden. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach einer grundsätzlichen Ausrichtung dieser Homepage erneut.»

Für Kurt Schmid ist der «Kulturpfeffer» trotz derzeitiger Verzögerungen noch nicht vom Tisch. Er hoffe, dass die Homepage thurgaukultur.ch weitergeführt werde und eine möglichst offene Blog-Funktion einführe und auch betreue. «Bislang bloggen freie Mitarbeitende auf der Homepage, auf die dann unterschiedlich reagiert wird. Von einem Meinungsaustausch kann man da leider nicht sprechen», erklärt Schmid.

Als Alternative dazu sei eine unabhängige Blog-Page möglich, die den Lobby-Aspekt hervorhebe und Meinungsbildung betreibe. «Dies wäre allerdings ein Projekt mittleren Ausmasses und würde so in das jetzige Format von thurgaukultur.ch auch nicht hineinpassen», sagt der Medienpädagoge. Man darf also gespannt sein, ob und wie es mit der Kulturlobby «Kulturpfeffer» im Laufe dieses Jahres weitergehen wird. (stm)

KULTUR IN DER REGION

Kochende Migranten

FRAUENFELD. Unter Jean Grädels Regie spielen vier Schauspieler und fünf Kreuzlinger mit Migrationshintergrund Peter Höners theatralische Collage «Hereinspaziert», die in Kreuzlingen Premiere hatte. Die Grotteske dreht sich um Asylbewerber, Migranten und die Angst vor dem Fremden. Und es geht ums Kochen. Do/Sa, 26./28.4./3./5.5., 20.00, So, 29.4./6.5., 17.00, Eisenwerk; Reservierung: 052 721 99 26, tourismus@regiofrauenfeld.ch

Träumende Inder

FRAUENFELD. Die Hobbyfotografin Shai will Mumbai mit der Kamera erkunden. Sie trifft auf den unabharen Künstler Arun, verbringt eine Nacht mit ihm. Ihre Wege trennen sich. Während Arun sich in den Videotagebüchern der Hausfrau Yasmin verliert, freundet sich Shai mit dem Wäscher Munna an, der ihr die Stadt zeigt. Kiran Raos Débutfilm «Bombay Diaries» erzählt von den Träumen und Sehnsüchten in der indischen Grossstadt. Do-So, 26.-29.4., Cinema Luna